

eman ta zabal zazu



Universidad
del País Vasco

Euskal Herriko
Unibertsitatea

Wortschatzvermittlung in DaF-Lehrwerken

Kornelia Blachowicz

Tutor: Kathrin Jahn

Grado: Grado de filología alemana

Curso académico: 2016/2017

Departamento: Departamento de filología
inglesa y alemana, Traducción e Interpretación

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
Kapitel 1: Wortschatz	5
1.1. Begriffsbestimmung	5
1.2. Gliederung des Wortschatzes	5
Kapitel 2: Wortschatzvermittlung: Lerntheoretische und didaktische Grundlagen ...	7
2.1. Gedächtnispsychologische Aspekte der Wortschatzvermittlung	7
2.2. Lerntypen	8
2.3. Auswahlkriterien des Wortschatzes	10
Kapitel 3: Phasen der Wortschatzvermittlung	12
3.1. Die Präsentationsphase.....	12
3.2. Die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes	14
3.3. Die Phase der Aktivierung des Wortschatzes	18
Kapitel 4: Analyse der Wortschatzvermittlung anhand von zwei ausgewählten Kapiteln in zwei unterschiedlichen Lehrbüchern	19
4.1. Lehrbuch 1 – <i>DaF kompakt</i>	20
4.2. Lehrbuch 2 – <i>studio d</i>	26
4.3. Abschließende Bemerkungen der Analyse	32
Schlussfolgerungen	35
Zusammenfassung	36
Bibliographie	38

Tabellenverzeichnis

1. Lernen über verschiedene Kanäle	7
2. Lexikalische Einheiten in verschiedenen Sprachbeherrschungsstufen	10
3. Kriterien der Gliederung von Wortschatzübungen	15

Abbildungsverzeichnis

1. Vorentlassung durch ein Bild und durch eine Wortliste.....	13
2. Präsentation des Wortschatzes – Berufe	13
3. Wortliste	14
4. Übung auf der Basis paradigmatischer Relationen	16
5. Übung auf der Basis syntagmatischer Relationen	16
6. Übung zur referenziellen Funktion des Wortschatzes	16

7. Übung zur konnotativen Vernetzung	17
8. Beispiel für situative-pragmatische Übungen	17
9. Übung zur Aktivierung des Wortschatzes	18
10. Übung – Kreuzworträtsel	18
11. Visuelle Methode für die Präsentationsphase	20
12. Audiovisuelle Methode für die Präsentationsphase	21
13. Präsentation des Wortschatzes im Text	21
14. Präsentation des Wortschatzes im Text.....	22
15. Präsentation des Wortschatzes im Text	22
16. Präsentation des Wortschatzes im Text	22
17. Präsentation des Wortschatzes im Text	23
18. Übung auf der Basis paradigmatischer Relationen	23
19. Übung auf der Basis syntagmatischer Relationen	24
20. Übung auf der Basis syntagmatischer Relationen	24
21. Übung für die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes	24
22. Übung für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes	25
23. Kommunikative Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes	25
24. Kommunikative Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes.....	25
25. Wortliste <i>DaF kompakt</i>	26
26. Visuelle Methode in der Präsentationsphase	27
27. Kommunikative Methode in der Präsentationsphase	27
28. Visuelle Methode in der Präsentationsphase	28
29. Visuelle Methode in der Präsentationsphase	28
30. Präsentation des Wortschatzes im Text	29
31. Übung für die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes	29
32. Situativ – pragmatische Übung.....	30
33. Kommunikative Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes	30
34. Kommunikative Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes	31
35. Kommunikative Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes.....	31
36. Kommunikative Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes	31

Einleitung

Es ist allgemein bekannt, dass es nicht nur eine Priorität sondern auch eine Anforderung ist, Fremdsprachen in der heutigen Welt zu sprechen, unabhängig davon, wie alt man ist und welche gesellschaftliche oder berufliche Position man besitzt. Menschen lernen Fremdsprachen aus verschiedenen Gründen. Man muss sich dessen bewusst sein, dass, was für diese Motive gemeinsam ist, ist die Notwendigkeit der Kommunikation mit Personen aus anderen Ländern und Kulturen, was bedeutet, dass man fähig ist, zu sprechen, zu lesen, zu hören und zu schreiben.

Die Arbeit besteht aus vier Teilen. Die drei ersten Kapitel gehören zu dem theoretischen Teil und das letzte Kapitel ist die Analyse. Im ersten Kapitel wird der Begriff *Wortschatz* erläutert. Das zweite Kapitel bezieht sich auf die lerntheoretischen und didaktischen Grundlagen der Wortschatzvermittlung, d.h. gedächtnispsychologische Aspekte, Lerntypen und Kriterien bei der Auswahl des Wortschatzes. Im Kapitel 3 werden drei Phasen der Wortschatzvermittlung nach dem Didaktiker Günther Storch dargestellt und beschrieben, wobei jede von diesen Phasen mit zahlreichen Beispielsübungen illustriert ist.

Das letzte Kapitel ist eine Analyse der ausgewählten Lektion aus zwei Lehrbüchern *DaF kompakt* und *studio d*. Das Thema der beiden Lehrbuchkapitel lautet *Reisen* und umfasst den Wortschatz aus dem gleichen Bereich der Sprache. Beide Lehrbücher sind für Erwachsene mit Sprachniveau A2 nach dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen bestimmt.

Diese Analyse stellt auf der Vergleichsbasis dar, welche Methoden der Präsentationsphase und was für Übungen für das Einüben und Behalten und für die Aktivierung des Wortschatzes von den Autoren der ausgewählten Lehrbücher angeboten werden. Dadurch wird es versucht, festzustellen, in welchem von den beiden Lehrbüchern der Prozess der Wortschatzvermittlung durch die angebotenen Methoden und Übungen in einzelnen Phasen effektiver unterstützt wird. Demnach wird die folgende Hypothese gestellt: Die in der Präsentationsphase enthaltenen Methoden und Übungstypen, die als Übungen für das Einüben und das Behalten des Wortschatzes und die Aktivierung des Wortschatzes in der vorliegenden Arbeit beschrieben wurden, sind in dem analysierten Kapitel des Lehrbuchs *DaF kompakt* effektiver dargestellt.

Die Arbeit endet mit den anhand der Analyse gezogenen Schlussfolgerungen.

Kapitel 1: Wortschatz

Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Wortschatz im Lernen einer Fremdsprache eine sehr wichtige Rolle spielt. Die Kommunikation ist schon möglich, wenn man nur ein paar einfache Grundwörter in einer Fremdsprache kennt. Man muss sich auch dessen bewusst sein, dass der Hauptgrund für Missverständnisse in der Kommunikation der nicht ausreichende Wortschatz ist.

1.1 Begriffsbestimmung

Nach Tschirner hat Wortschatz definitionsgemäß die folgende Bedeutung: *Der Wortschatz ist die Gesamtmenge aller Wörter einer Sprache oder einer Person zu einem bestimmten Zeitpunkt* (Tschirner 2011:236).

Die Wissenschaft, die den Wortschatz analysiert und sich mit der Bedeutung der lexikalischen Einheiten befasst, ist Lexikologie oder lexikalische Semantik. Eine andere Wissenschaft befasst sich mit den Verbindungen von Wörtern und wird Phraseologie genannt. Die Lexikographie, ist dagegen die Wissenschaft, die sich mit der Wörterbuchschreibung befasst (Tschirner 2011:236-367).

1.2. Gliederung des Wortschatzes

Es muss festgestellt werden, dass Wörter auf zwei Arten definiert werden können: onomasiologisch, wenn man *von der Bedeutung ausgeht* (Tschirner 2011:236) und semasiologisch, wenn man *von den Wortformen ausgeht* (Tschirner 2011:236). Die onomasiologische Untersuchung basiert auf den Konzepten, in denen gefragt wird, wie man eine bestimmte Sache oder auch einen bestimmten Begriff ausdrücken kann. Diese Konzepte betreffen die Ausdrucksweise innerhalb einer Sprache oder sie können auch sprachenübergreifend sein, indem sie durch ein Wort oder durch eine Gruppe von Wörtern ausgedrückt werden. (Tschirner 2011:236).

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass sich die moderne angewandte Linguistik intensiv mit dem Erlernen der Lexik im Fremdsprachendidaktik befasst. Die Sprachwissenschaft unterscheidet zwischen zwei Typen von Wörtern. Substantive, Verben und Adjektive werden als *Inhaltswörter* der Sprache (Bohn 1994:170) bezeichnet und das ist eben die offene Gruppe von Wörtern, mit denen Vorgänge, Gegenstände und Sachverhalte der Wirklichkeit beschrieben werden. Die Sprachwissenschaft nennt sie auch lexikalische Morpheme im Gegensatz zu den grammatischen Morphemen d.h. zu der geschlossenen Gruppe, die aus den einen Satz

ordnenden *Strukturwörtern* (Bohn 1994:170) wie Pronomen, Artikel, Präpositionen und Konjunktionen besteht.

Der Didaktiker Rainer Bohn unterscheidet zwischen drei Wortschatztypen im Fremdsprachenunterricht: zwischen dem aktiven, dem passiven und dem potentiellen Wortschatz. Der Wortschatz, der als aktiv bezeichnet wird, ist der Wortschatz, der von dem Lerner produktiv verwendet werden kann. Der zweite Typ umfasst den von dem Lerner einmal gelernten Wortschatz, der aber beim Sprechen und Schreiben nicht produktiv verwendet werden kann (Bohn 1994:171). Der potentielle Wortschatz besteht aus abgeleiteten oder zusammengesetzten Wörtern, die von dem Lerner als unbekannt und neu betrachtet werden, aber er ist in der Lage, ihre Bedeutung aufgrund ihrer Bildung zu erschließen. Die Voraussetzung dazu ist, dass der Lerner den Grundwort und die bei der Wortbildung geltenden Regeln kennt: *Dieser potentielle Wortschatz ist für den Lerner von großer Bedeutung, da von ihm das Niveau seines Hör- und Leseverständnisses abhängt* (Bohn 1994:171).

Christiane Neveling betont, dass die Linguistik Wörter in der Didaktik auch als komplexe Lerngegenstände bezeichnet, die ein- oder mehrgliedrig sein können. Linguistische Einheiten werden als doppelte Speicherform betrachtet: die Wortform (phonologische, orthographische und morphosyntaktische Merkmale) (Neveling 2016:117) und die Bedeutung (semantische Merkmale) (Neveling 2016:117).

Kapitel 2: Wortschatzvermittlung: Lerntheoretische und didaktische Grundlagen

Im fremdsprachigen Wörterlernen gibt es zwei wichtige Ziele. Der erlernte Wortschatz muss einerseits langfristig behalten werden und andererseits muss es schnell und treffsicher abgerufen werden, um im Sprachgebrauch verwendet werden zu können. Diese Ziele resultieren aus der Tatsache, dass die Wortschatzkenntnisse eine dienende Funktion haben und erst eine Bedeutung haben, wenn sie als Mittel der Kommunikation verwendet werden (Storch 1999:55). Das Ziel des Kapitels ist die Darstellung der wichtigsten lerntheoretischen und didaktischen Grundlagen in der Wortschatzvermittlung, d.h. ihre gedächtnispsychologischen Aspekte, die Auswahlkriterien für den Wortschatz und die Übersicht über die einzelnen Lerntypen.

2.1. Gedächtnispsychologische Aspekte der Wortschatzvermittlung

Was die Kommunikation anbetrifft, kann nicht umstritten sein, dass die Grammatik viel weniger wichtig ist als die gute Kenntnis eines entsprechenden Wortschatzes. Die grammatische Unsicherheit oder Unkenntnis ist von sekundärer Bedeutung. Damit die Kommunikation zustande kommen kann, muss man wenigstens über einen Grundwortschatz verfügen (Storch 1999:55).

Lernen durch	Behalten	Vergessen
Hören	20%	80%
Sehen	30%	70%
Hören und sehen	50%	50%
Sprechen	70%	30%
Hören, sehen u. handeln	90%	10%

Tabelle 1. Lernen über verschiedene Kanäle.¹

Was bei der Einführung und der Einübung der neuen lexikalischen Einheiten wichtig ist, ist der Kanal, über den neue Wörter präsentiert und aufgenommen werden. Das bedeutet, dass die neue Lexik in den verschiedenen Subsystemen des Gedächtnisses ganz tief erhalten bleiben muss und um es zu erreichen, muss die

¹Storch, Günther (1999): *Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik: theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*, München: Wilhelm Fink, S.56.

Wortschatzvermittlung vieldimensional realisiert werden: *als Laut- und Schriftbild, sprech- und graphomotorisch, semantisch, bildlich-ikonisch, textlich und referenziell durch Handlungen und eine variable situative und sprachlich-kontextuelle Einbettung* (Storch 1999:56). Günther Storch behauptet, dass der Zugriff auf die lexikalische Einheiten über unterschiedliche Kanäle möglich ist. Dabei sind zwei Sachen wichtig: erstens das, was mit den Wörtern gemacht wird und zweitens, wie und auf wie viele unterschiedliche Weisen die Wörter geübt oder verwendet werden (Storch 1999:56-57).

Daraus resultiert die Schlussfolgerung, dass die Wörter in Kontexten und Situationen eingeführt und eingeübt werden sollen. Des Weiteren ist es dabei wichtig, dass der in diesen Kontexten und Situationen genutzte Lernstoff lernerbezogen und affektiv bedeutsam ist. Das, was mit den Übungen angestrebt wird und geschaffen werden muss, ist eine feste Assoziation zwischen der Wortform und dem Wortinhalt. Die nächste Etappe ist die Verankerung der Lexik in paradigmatischen, syntagmatischen, referenziellen und konnotativen assoziativen Vernetzungssystemen des Gedächtnisses (Storch 1999:57).

Der Sprachliche Kontext (ganzheitliche Äußerungen), situationsbezogenes Einführen und Üben, visuelle Hilfsmittel (Bilder steigern die Behaltensleistung), Objekte, aktives Handeln der Lernenden (Storch 1999:57).

2.2. Lerntypen

Zahlreiche Untersuchungen, in denen man sich mit der Lernerorientierung befasst, analysieren den Fremdsprachenlerner. In den Vordergrund rücken hier die Faktoren der Lernerpersönlichkeit, die für den Erfolg beim Fremdsprachenlernen entscheidend sein können (Düwell 1995:167). Was die Analyse der personalen Faktoren erschwert, ist die Tatsache, dass es eine große Zahl von Einflussfaktoren geben kann:

Insofern sind eindeutige Zusammenhänge zwischen einem einzelnen Persönlichkeitsmerkmal und dem Lernerfolg seltener als das Auftreten einer Kombination solcher Faktoren mit dem Lernerfolg (Düwell 1995:167).

Diese Zusammenhänge dürfen auch nicht als Erklärung des Ursache-Wirkungs-Verhältnisses betrachtet werden. In den Untersuchungen, in denen man versucht hat, die Frage nach den das Lernen einer Fremdsprache begünstigenden Fähigkeiten zu beantworten, entstand eine andere Frage und zwar die nach der Eignung, die für das Fremdsprachenlernen günstig und entscheidend ist (Düwell 1995:167).

Düwell befasst sich mit dem Verhalten von Fremdsprachenlernen im Unterricht. Verschiedene Lernertypen im Fremdsprachenunterricht wurden auf der Grundlage des analysierten Lernerfolgs definiert und beschrieben. Bei solchen Typologien kann das aber auf eine begrenzte Art und Weise gemacht werden, d.h. gute Lerner werden schlechten Lernern gegenübergestellt oder es wird eine differenzierte Abstufung geschaffen: *die unterschiedlichen Ausprägungsgrade kognitiver Lernstile sowie Selbstständigkeit, Kreativität und Sozialverhalten in der Lerngruppe* (Düwell 1995:169). Vom Lehrer können die oben genannten Typologien der Lerner nur als Orientierungshilfe genutzt werden, denn eine fixierte Typisierung von Lernern wird dabei nicht erreicht und eine solche Analyse hat ausschließlich einen Modelcharakter.

Der Auswahl des bevorzugten Wahrnehmungskanals können eben verschiedene Lernertypen zugrunde liegen. Man unterscheidet zwischen auditiven, visuellen, taktilen (haptischen) und kinästhetischen Lernern, wobei es auch Kombinationen der primär bevorzugten Eingangskanäle (auditiv-visuell, visuell-taktil, taktil-kinästhetisch) gibt (Tönshoff 2010:196).

Im Unterricht geht es aber nicht um Bezeichnungen, die die Lerner eindeutig oder eindimensional kategorisieren: *Vielmehr ist die Bewusstmachung eigener Lernstile und perzeptueller Präferenzen als Sensibilisierungsinstrument für die Individualität von Sprachlernprozessen zu verstehen* (Tönshoff 2010:197). In der Fremdsprachendidaktik kommt es oft vor, dass die Lehrer über die Auswahl der spezifischen Wahrnehmungskanäle entscheiden, indem sie ihre Präferenzen beim Lernen formulieren. Und so verarbeiten visuelle Lerner die ihnen visuell dargebotenen Informationen am erfolgreichsten. Sie sind die größte Gruppe unter den Lernenden. Auditive Lerner lernen am besten, wenn sie mit der gesprochenen Sprache (auch wenn sie sich selbst zuhören) oder mit Aufnahmen arbeiten. Für kinästhetische Lerner ist die körperliche Bewegung der entscheidende Faktor, der ihre Konzentration stark beeinflussen kann. Im Fall von taktilen Lernern wird der Lernprozess durch den Tastsinn unterstützt: *Hinzu kommt, dass Wahrnehmungspräferenzen in sich vereinen, so dass reine Lern(er)typen relativ selten sind* (Aguado 2011:855).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass zu erwarten ist, dass erst die künftigen Arbeiten und Analysen die Frage nach den Lerntypisierungen komplex beantworten werden: Man sollte [...] *sich aus pragmatischen Gründen auf einige wenige Lernertypen beschränken, und zwar auf solche, die für den Fremdsprachenunterricht besondere Relevanz haben* (Aguado 2011:855). Um sich mit dem Problem

auseinandersetzen zu können, braucht man noch mehr empirisch geklärte Informationen, die eine Grundlage für die Differenzierung von verschiedenen Lernstilen und Lern(er)typen sowie eine Erklärung für ihre Zusammenhänge sein könnten.

2.3. Auswahlkriterien für den Wortschatz

Eins der wichtigsten Probleme, das sich auf die Vermittlung des Wortschatzes bezieht, ist die Frage, wie die Worte gewählt werden sollen, die dann im Fremdsprachenunterricht vermittelt und erworben werden. Oft umfassen die Wörterbücher für Fortgeschrittene 55.000 Tausend Wörter (Harmer 2000:154) oder noch mehr und sie erklären verschiedene Bedeutungen eines Wortes.

Rainer Bohn ist der Meinung, dass das aber sowieso nur ein Teil des ganzen möglichen Wortschatzes in einer Sprache ist. Irgendwie ist es notwendig, diese enorme Liste zusammenzubringen und die Zahl der Wörter auf eine für Lernende realistisch beherrschbare Zahl zu reduzieren: *von Sprachlerninstitutionen für Deutsch als Fremdsprache wird die Faustregel vertreten, dass man für die Alltagskommunikation mindestens 8000 Wörter verstehen und 2000 aktiv beherrschen müsse* (Bohn 1999:16).

Sprachbeherrschungsstufen	Lexikalische Einheiten
Grundstufe (Anfängerstufe)	2.000 Wörter
Mittelstufe (Aufbaustufe)	3.000 bis 4.000 Wörter
Fortgeschrittenenstufe	5.000 bis 6.000 Wörter

Tabelle 2. Lexikalische Einheiten in verschiedenen Sprachbeherrschungsstufen.²

Das erste im Unterricht geltende Prinzip nach Jeremy Harmer ist, dass die Wörter, die eine konkrete Bedeutung haben, in den ersten Etappen des Spracherwerbs zuerst vermittelt werden. Die Wörter wie z. B. *Tisch, Stuhl, Schultasche* (Harmer 2000:154) usw. gehören zu der Wortliste für Anfänger, weil das eben die Bezeichnungen sind, die Lernende direkt um sich herum haben und die ganz leicht zu erklären sind. Die Wörter wie z. B. *Wohltätigkeit* (Harmer 2000:154) sind in dem Unterrichtsraum nicht vorhanden und aus diesem Grunde können viel schwer erklärt werden. Andere Kriterien, die bei der Vermittlung von Wörtern verwendet werden, sind aber von wissenschaftlichem Charakter und als zwei wichtigsten gelten hier die Anwendungshäufigkeit und der Anwendungsbereich der einzelnen Spracheinheiten (Harmer 2000:154).

²Bohn, Reiner (1999): *Probleme der Wortschatzarbeit*, München, Goethe-Institut, S. 16.

Das zweite Prinzip, nach dem man sich bei der Auswahl des Wortschatzes richtet, ist die Häufigkeit. Auf dieser Grundlage, d.h. wie oft ausgewählte Wörter von den Muttersprachlern verwendet werden, können wir entscheiden, welche Wörter vermittelt werden sollen. Die am häufigsten benutzten Wörter stellen eben den Grundwortschatz dar, der in der ersten Linie unterrichtet werden sollte (Harmer 2000:154).

Im Gegensatz zu Jeremy Harmer, vertritt Birgit Meerholz-Härle die Meinung, dass die Entscheidung, welcher Wortschatz gelehrt und gelernt werden sollte, wird dann auch stark durch solche Faktoren stark beeinflusst wie das Thema, die Funktion und die Struktur des Unterrichts oder die Beherrschbarkeit oder Bedürfnisse und Erwartungen der Lernenden. Birgit Meerholz-Härle nennt die wichtigsten von ihnen (Meerholz 2008:3):

- Brauchbarkeit – zu diesem Zweck bedient man sich einer *Bedürfnisanalyse*, anhand derer festgestellt wird, was für eine Gruppe von Inhaltswörtern den Bedürfnissen einer Zielgruppe entspricht (Meerholz 2008:3).
- Verstehbarkeit – das Verhältnis von Muttersprache und Zielsprache (Verwandtschaftsgrad) und außerdem bezieht sich dieser Begriff auf die Fragen des Kulturkontakts (Meerholz 2008:3).
- Lernbarkeit – welche Wörter von bestimmten Lernenden leicht behalten werden und nach diesem Kriterium sollen sie in den Grundwortschatz aufgenommen werden (Meerholz 2008:3).

Die Möglichkeit, den Lernwortschatz nach dem Schwierigkeitsgrad und anderen Kriterien in drei Gruppen einteilen zu können, d.h. Wörter, die leicht, mittelschwer und schwer zu behalten sind, wäre eine große Lernhilfe sowohl für Lehrer als auch Lernende (Bohn 1999:19). So einfach ist es aber nicht. Die unterschiedliche Ausbildungsstufe oder das unterschiedliche Alter der Lernenden sind die ersten Barrieren, die bei einem solchen Versuch auftauchen.

Kapitel 3: Phasen der Wortschatzvermittlung

In diesem Kapitel werden die drei Phasen der Wortschatzvermittlung dargestellt und erläutert: *die Präsentationsphase, die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes* und *die Phase der Aktivierung des Wortschatzes*. Die Phasen der Wortschatzvermittlung wurden auf Grund der von dem Didaktiker Günther Storch erarbeiteten Einteilung dargestellt.

3.1. Die Präsentationsphase

Die Präsentationsphase ist die erste Phase, wo der neue Wortschatz eingeführt wird. Hier ist es wichtig zu betonen, dass die erste Etappe in der Wortschatzvermittlung durch einige Faktoren beeinflusst wird. Zu den wichtigsten gehören das Lehrbuch, das Sprachniveau der Lernenden und die angewandten Lehrmethoden: *Grammatik-Übersetzungsmethode, die direkte Methode, die audiovisuelle und die kommunikative Methoden* sowie *interkulturelle Aspekte* (Bohn 1999:43). Das, was für alle Präsentationsformen gemeinsam ist, ist ihre didaktische Aufbereitung: [*die Präsentationsformen*] *sollen den Lernenden das Verstehen erleichtern, indem sie verschiedene, auch lernpsychologisch begründete Möglichkeiten der Rezeption vorgeben: kontextuelle, visuelle und kognitive* (Bohn 1999:43).

Die Grammatik-Übersetzungsmethode benutzt literarische Texte, um den neuen Wortschatz zu präsentieren. Die lexikalischen Einheiten werden direkt in der Muttersprache der Lernenden erklärt: *Die unbekannte Lexik wird durch Übersetzung unter den Texten erklärt. Am Ende des Lehrbuchs finden sich in der Regel alphabetische Wortlisten* (Bohn 1994:178).

In der direkten Methode werden Satzzusammenhänge benutzt, um den Wortschatz zu präsentieren. Die Semantisierung des Wortschatzes besteht in der Umschreibung und Bestimmung der Bedeutung, indem die lexikalischen Einheiten anhand der Zusammenhänge gezeigt, definiert und erklärt werden. Besonders wichtig ist hier die Einsprachigkeit und die Anschaulichkeit in der Wortschatzarbeit. Die audio-visuelle Methode verzichtet völlig auf das Übersetzen (Bohn 1994:179).

- Beispiel: Das Bild beinhaltet keinen thematisierten Aspekt des Textes. Das kann in dem Bild nicht erkannt werden, was als positiv empfunden werden kann, denn damit wird eine neue Information gegeben. Andererseits ist es durchaus möglich, dass das wesentliche und in dem Text beschriebene Problem als ein Thema für sich in der Zeichnung gezeigt wird (Bohn 1999:157).

Sprechen Sie über das Bild und erzählen Sie eine Geschichte.

die Mutter ♦ das Kind ♦ die Leute ♦
die Kassiererin ♦ die Kasse ♦ ...
möchten ♦ sein ♦ haben ♦ warten ♦
weinen ♦ lachen ♦ kaufen ♦ geben ♦
nicht funktionieren ♦ ...
an der Kasse ♦ im Supermarkt ♦
keine Zeit ♦ kein Geld ♦
(keine) Süßigkeiten ♦ ...
(zu) teuer ♦ traurig ♦ fröhlich ♦
nervös ♦ sauer ♦ ...



○ Die Leute sind im Supermarkt. Sie warten an der Kasse
Die Kasse funktioniert nicht. ...

▼ Das Kind weint. Es möchte ...

„weinen“ – „lächeln“ – „lachen“
„traurig“ – „fröhlich“

Abbildung 1. Vorentlassung durch ein Bild und durch eine Wortliste.³

Bei der Einführung und Erklärung des Wortschatzes rückt die Präsentation anschaulich in den Vordergrund: durch *Bilder* (auch in *Lehrbüchern*), *Bildwörterbücher*, eine *Skizze an der Tafel* oder *projiziert über OHP*, können nicht nur einzelne Wörter (Körperteile, Möbel...), sondern ganze Aussagen semantisieren (Storch 1999:58).

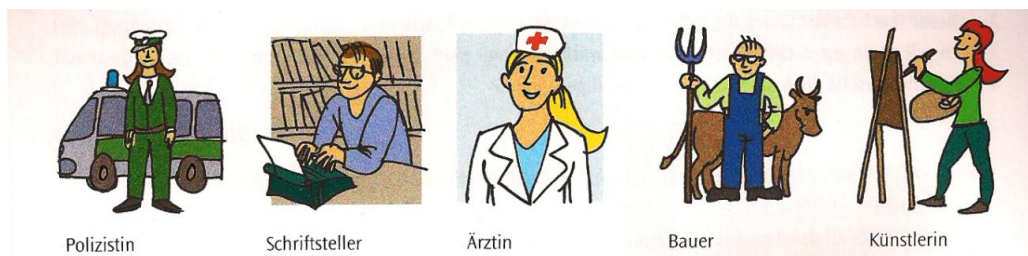


Abbildung 2. Präsentation des Wortschatzes - Berufe.⁴

Wenn man über die visuellen Medien spricht, meint man normalerweise die nonverbale Semantisierung. Die Art der Semantisierung, die im Unterricht mit Kindern und Anfängern angewandt wird, passiert des Öfteren durch nonverbale Mittel. Dieses Verfahren, das auch als *Hinweisdefinitionen* (Storch 1999:58) bezeichnet werden kann, besteht darin, dass man sich auf die reale Welt oder eine vermittelte Realität (z. B. anhand eines Bildes) bezieht (Storch 1999:58). In der Methode der nichtverbalen Semantisierung kann die schauspielerische Begabung des Lehrers ganz effektiv

³Bohn, Reiner (1999): Probleme der Wortschatzarbeit, München, Goethe-Institut, Ibidem, S.48.

⁴Tschirner, Erwin (2008): *Deutsch als Fremdsprache nach Themen. Übungsbuch*. Berlin: Cornelsen Verlag, S.68.

eingesetzt werden. Die Objekte in der Umgebung der Lernenden werden dadurch aktiv demonstriert:

[...] konkrete Objekte (Buch, Tisch, Hund), Eigenschaften von Dingen (rot, rund, groß). Durch Vorspielen oder Simulieren können Handlungen und Situationen dargestellt werden (öffnen, begrüßen, aufstehen) (Storch 1999:58).

Um neue Lexik zu präsentieren, bedient sich die kommunikative Methode der Situationen und der Kontexte. Lehrbücher bieten oft den Wortschatz an, der in thematisch geordneten Wortlisten präsentiert wird (Bohn 1994:180). Aber es ist sehr wichtig, ein unbekanntes Wort nicht in einer isolierten Form, sondern in Bezug auf den ganzen Satz zu präsentieren. Der Kontext hilft dem Lernenden, welche Aufgabe das lexikalische Element im Kommunikationsprozess erfüllt (Kopacz 2016:92).

A	<i>Alphabet-Lied</i> das, -er 16, 23	Anzeige die, -n 40, 41
ab 62, 67, 68	als 6, 26, 30, 47	Anzeigenzeitung die, -en 45, AB 46
Abend der, -e 13, 14, 62, 63, 70	also 12, 20, 27, 37, 43, 67	Apfel der, -e AB 64
Abendessen das, - 54	alt 18, 19, 24, 28, 40, 41, 62	Apfelsaft der, -e 25, 26, 28, 51
abends 70, AB 69, AB 77	Alter das (nur Singular) 19, 24, 40, 41, AB 23	Appetit der (nur Singular) 26
abholen + AKK 63, 70	am (= an dem) 20, 23, 28, 49, 54, 60, 61	April der 66
absolut AB 77	am liebsten 6, 76	Arabisch (das) 12
Abteilung die, -en 34	am Stück 56	Arbeit die, -en 57, 68, 69, AB 46
abwechslungsreich 58	Amerika (das) (nur Singular) 30, AB 32	arbeiten du arbeitest, sie/er arbeitet 6, 15, 20, 21, 24, 28, 30, 41
ach 39, 46, 54, 55, 63	an 17, 20, 21, 45, 46, 47, 53, 56	Arbeitgeber der, - AB 11
acht 9, 14, 61, 62, 66, 70	andere 36, 38, 42, 55, 63, AB 11	Arbeitsbuch das, -er 74
Adjektiv das, -e 32, 39	Anfang der, -e 23, 54, 68	Arbeitsplatz der, -e AB 11
Adresse die, -n 10, 15, 16, 17, 28, 37, 40, 41		Arbeitszeit die, -en 57, 58

Abbildung 3. Wortliste.⁵

3.2. Die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes

Die zweite Phase der Wortschatzarbeit ist das Einüben und Behalten des im Unterricht präsentierten Wortschatzes. Das Ziel dieser Etappe ist, sich den neuen Wortschatz anzueignen und zu festigen. Das kann auf der Basis von unterschiedlichen und vielseitigen Übungen geübt werden. Wörter werden erst dann als beherrscht betrachtet, wenn sie von den Lernenden „richtig“ oder sogar in ihrem doppelten Sinn verwendet werden. Die zu diesem Lernziel führenden Übungen werden durch zahlreiche Faktoren gestaltet: z. B. vom Gegenstand, von den Lernenden, vom Übungsmaterial selbst (Bohn 1999:115).

⁵Bohn, Reiner (1999): Probleme der Wortschatzarbeit, München, Goethe-Institut, Ibidem, S.158.

Bohn bedient sich der folgenden Kriterien, um Wortschatzübungen zu gliedern (Bohn 1999:115-117):

Bereich/Gegenstand	Art der Bedeutungerschließung	Kognitive Kriterien
➤ Übung zur Phonetik	➤ Das Definieren	➤ Das Zuordnen
➤ Übung zur Orthographie	➤ Das Umschreiben	➤ Das Reihenbildung
➤ Übung zur Morphologie	➤ Das Assoziieren	➤ Das Aussondern
➤ Übung zur Lexik und Semantik	➤ Das Vergleichen	
➤ Übung zur Wortbildung	➤ Das Erschließen aus dem Kontext	
➤ Übungen zur Umschreibung		
➤ Übungen zu stilistischen Varianten und idiomatischen Wendungen		

Tabelle 4. Kriterien der Gliederung von Wortschatzübungen.⁶

Im Vergleich zu Storch hebt Rainer Bohn hervor, dass kognitive und situativ-pragmatische Wortschatzübungen zu dieser Gliederung hinzugefügt werden müssen. Kognitive Wortschatzübungen, sind Übungen, die im Allgemeinen verstanden werden als Übungen, in denen lexikalische Einheiten paradigmatisch, syntagmatisch und konnotativ geordnet sind und nach diesen Kriterien geübt werden, um den Wortschatz tief im Gedächtnis zu behalten (Storch 1999:65-66).

Es gibt mehrere Aspekte, nach denen die Gliederung vorgenommen wird, z. B. (morphologische) Wortfamilien oder semantische Wort- bzw. Sachfeldern, verschiedene paradigmatische Beziehungen oder syntaktische Bedeutungsbeziehungen: *Viele dieser Übungen entsprechen bestimmten Formen des begrifflichen Denkens wie z.B. Analogie, Gegensatz, Über/Unterordnung usw.* (Storch 1999:66). Strukturierte Wortfelder binden den Wortschatz ein, was mentale Strukturierungsprinzipien aktiviert. Die mentale Strukturierung koordiniert den Erwerb und die Speicherung des Wortschatzes in dessen semantischen Bezügen (Storch 1999:66).

· Übung, der paradigmatische Relationen zugrunde liegen

Bei dieser Übung müssen die Lernenden den Wortschatz entsprechend klassifizieren, indem sie objektbezogenen *Eigenschaften von Menschen angeben*, was den semantischen Zusammenhalt des vorgegebenen Wortfeldes herstellt und individuelle Zuordnungen erlaubt und zum Schluss werden die Antonyme angegeben, wodurch die Adjektive ganz genau und eindeutig verstanden werden sollen (Storch 1999:66).

⁶Ibidem, S.115-117.

<p>Der Optimist sagt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Deutsch ist leicht!</i> 2. <i>Ich verstehe viel.</i> 3. <i>Ich lerne schnell.</i> 4. <i>Ich spreche gut Deutsch.</i> 5. <i>Zwei Kilometer? Das ist nah.</i> 6. <i>Schnell Deutsch lernen – das ist möglich.</i> 		<p>Der Pessimist sagt:</p> <p><i>Deutsch ist</i> _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	
---	---	--	---

Abbildung 4. Übung auf der Basis paradigmatischer Relationen.⁷

• Übung, der syntagmatische Relationen zugrunde liegen

Bei dieser Übung gibt es zwei lexikalische Kategorien: „Nomen+Adjektiv“ und „Adjektiv+Verb“, nach denen die Übung realisiert wird (Storch 1999:69).

a) Was passt?

dunkel – ruhig – billig – scharf – kalt – hässlich – gemütlich – bequem – modern – fett – frisch – schön – sauer – neu – warm – praktisch – süß – schnell – zentral – teuer – langsam – alt – laut

<p>a) Auto: <u>bequem, schnell.</u></p> <p>Wohnung: _____</p> <p>Kuchen: _____</p> <p>Fleisch: _____</p> <p>Hotel: _____</p> <p>Möbel: _____</p>	<p>b) <u>billig</u> <u>wohnen</u> _____</p> <p>_____ _____ _____</p> <p>_____ <u>fahren</u> _____</p> <p>_____ _____ _____</p> <p>_____ _____ <u>essen</u></p> <p>_____ _____ _____</p> <p>_____ _____ <u>sprechen</u></p> <p>_____ _____ _____</p>
--	---

Abbildung 5. Übung auf der Basis syntagmatischer Relationen.⁸

• Übung, mit der die referenzielle Funktion des Wortschatzes geübt wird

Es ist eine vorkommunikative Übung, mit der der Aufbau der Assoziationen zwischen einzelnen Wörtern und der realen Welt erreicht werden soll. Die Aufgabe der Lernenden ist, Wörter den Bildern so zuzuordnen, die ihre entsprechenden Referenzen in der realen Welt haben (Storch 1999:69-70).

2. Was machen die Leute? Schreiben Sie.

arbeiten, aufräumen, aufstehen, Briefe schreiben, bedienen, einkaufen, essen, fernsehen, kochen, flirten, fotografieren, Fußball spielen, Musik hören, tanzen, Tischtennis spielen, trinken, schlafen, schwimmen, spaziergehen, lesen

 <p>a) <u>aufstehen</u></p>	 <p>d) _____</p>	 <p>g) _____</p>	 <p>j) _____</p>
--	---	--	---

Abbildung 6. Übung zur referenziellen Funktion des Wortschatzes.⁹

⁷Storch, Günther (1999): *Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik: theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*, München: Wilhelm Fink, S.66.

⁸Ibidem, S.69.

· Übung, mit der die konnotative Vernetzung geübt wird

Mit diesem Übungstyp sollen konnotative Vernetzungen des Wortschatzes gebildet werden. Es geht darum, dass Lernende Wörter im vorgegebenen Rahmen individuell zuordnen, was dann eine Basis für Äußerungen oder Diskussionen im Unterricht sein kann (Storch 1999:70).

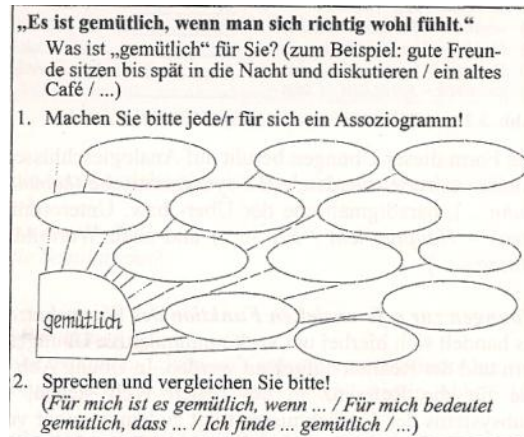


Abbildung 7. Übung zur konnotativen Vernetzung.¹⁰

Wenn es aber um situativ-pragmatische Übungen geht, bilden sie einen anderen Typ der Wortschatzübungen, mit denen die Vorbereitung auf die Sprachverwendung bezweckt wird. Die Vorbereitung geschieht durch die sprachliche Kommunikation, in der der Wortschatz aktiviert und abgerufen wird (Storch 1999:66-72).

Es ist ein Übungstyp, in dem der Wortschatz in Sätzen verwandt wird. Die Sätze sind inhaltlich verbunden und die Bilder beziehen sich direkt auf die Situation und Referenzen. Bei dieser Übung können auch andere Elemente der Sprache geübt werden (Storch 1999:71).



Abbildung 8. Beispiel für situativ-pragmatische Übungen.¹¹

⁹Ibidem, S.70.

¹⁰Ibidem, S.70.

¹¹Ibidem, S.71.

Kapitel 4: Analyse der Wortschatzvermittlung anhand von zwei ausgewählten Kapiteln in zwei unterschiedlichen Lehrbüchern

Obwohl die Rolle des Lehrers im wortschatzbezogenen Unterricht sehr groß ist, lässt sich nicht verleugnen, dass Lehrbücher und didaktische Materialien einen sehr wichtigen Platz einnehmen. In diesem Teil der vorliegenden Arbeit werden zwei ausgewählte Kapitel in zwei unterschiedlichen Lehrbüchern für die Stufe A2 analysiert und verglichen. Die Analyse wurde auf der Basis der Kriterien des Didaktikers Günther Storch angefertigt, die im dritten Kapitel der vorliegenden Arbeit beschrieben sind.

Für die Analyse werden zwei Lehrbücher als Untersuchungsgegenstände ausgewählt: *DaF kompakt* und *Studio d*. Die beiden Lehrbücher sind als Kursbücher für die deutsche Sprache für Erwachsene gedacht und werden in den Kursen und an Universitäten benutzt, um Sprachkenntnisse auf Niveau A2 zu vermitteln. Hier soll darauf hingewiesen werden, dass sich das Niveau A2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen auf die grundlegende Sprachkenntnisse bezieht. Die Person, die sich der Sprache auf dem Niveau A2 bedient, kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke bilden und verwenden, sich in typischen Situationen verständigen, einfache Informationen austauschen und ihre direkte Umgebung beschreiben.¹⁴

In der vorliegenden Arbeit wird ein Kapitel aus jedem Buch, das sich mit derselben Thematik befasst, analysiert. Die Thematik *Reise* wurde ganz unbeabsichtigt gewählt. Auf der Basis der Übungen soll es möglich sein, zu untersuchen, ob *DaF kompakt* den neuen Wortschatz effektiver vermittelt. Außerdem werden die Übungstypen dargestellt, um feststellen zu können, welche von ihnen dominierend sind und welche von den im Teil 3 der vorliegenden Arbeit beschriebenen Übungen in den analysierten Kapiteln nicht vorkommen.

Das erste analysierte Lehrbuch ist *DaF kompakt*, das auch einen Übungsteil am Ende enthält. Die Autoren des Lehrbuchs sind Ilse Sander, Birgit Braun, Margit Doubek, Andrea Frater-Vogel, Nadja Fügert, Renate Köhl-Kuhn, Ulrike Trebesius-Bensch, Rosana Vitale, Sibylle Behnes, Martina Marquardt-Langermann. Das Buch wurde durch den Verlag Ernst Klett Sprachen GmbH in Stuttgart im Jahre 2011 herausgegeben. Das Lehrbuch besteht aus zehn Kapiteln und jedes von ihnen ist einer bestimmten Thematik

¹³Tschirner, Erwin (2008): *Deutsch als Fremdsprache nach Themen. Übungsbuch*. Berlin: Cornelsen Verlag, S.93.

¹⁴(o.A.) (o.D.): *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen*, URL: <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/>, der letzte Zugriff am 11. Mai 2017.

gewidmet, die als Fortsetzung des Lehrbuchs A1 gedacht ist. Jedes Kapitel hat auch einen Titel, der die Thematik andeutet. Das in der vorliegenden Arbeit analysierte Thema ist im Kapitel 15 des Lehrbuchs enthalten, das *Eine Reise nach Wien* betitelt ist. Das Kapitel hat drei Subkapitel: A - *Reisevorbereitungen*, B – *Pläne machen und Informationen einholen*, C – *In Wien unterwegs*.

Das andere Lehrbuch, das der Analyse unterzogen wird, ist *studio d*. Der Autor ist Hermann Funk. *Studio d* wurde durch den Verlag Cornelsen in Berlin im Jahre 2006 herausgegeben. Das Kursbuch hat auch eine integrierte CD mit Hörtexten. Der Analyse wird das Thema *Reise und Mobilität* unterzogen, das im Kapitel drei präsentiert ist. Das Kapitel ist in vier Subkapitel gegliedert: 1 – *Eine Reise*, 2 – *Eine Reise planen und buchen* 3 – *Aufforderungen und Alternativen*, 4 – *Gute Fahrt!* Das Kapitel endet mit einer Auswahl von Übungen.

Mit Hilfe der Analyse und anhand der Ergebnisse und der daraus gezogenen Schlussfolgerungen wird die Autorin der vorliegenden Arbeit ihre Meinung über die analysierten Lehrlektionen und die in den Lehrbüchern vorgeschlagenen Übungen der Wortschatzvermittlung im Deutschunterricht formulieren.

4.1. Lehrbuch 1 - *DaF kompakt*

Für jede der Phasen der Wortschatzvermittlung werden folgende Übungen im Lehrbuch *DaF kompakt* angeboten:

1) Die Präsentationsphase

Für die Präsentationsphase wurde die audio-visuelle Methode angewandt. Die erste Übung besteht aus drei Sätzen. Der erste und der zweite Satz ist eine audio-visuelle Übung, die darin besteht, dass die Bilder (ein Collage von vier Fotos) den Übernachtungsmöglichkeiten zugeordnet werden sollen: *Jugendherberge*, „*Couch surfen*“, *Campingplatz*, *Hotel*.



Abbildung 11. Visuelle Methode für die Präsentationsphase.¹⁵

Danach hören die Lernenden vier Telefongespräche und ihre Aufgabe ist, die richtige, im Telefongespräch genannte Übernachtungsmöglichkeit anzukreuzen. Die

¹⁵Sander, Ilse (2011): *DaF kompakt A2, Kurs- und Übungsbuch mit 2 Audio-CDs*, Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH, S.56.

Hörtexte sind eine Möglichkeit für die Lernenden, die richtige Aussprache der einzelnen Wörter kennenzulernen.

b Hören Sie das Telefongespräch zwischen Jörg und einer Freundin. In welcher Reihenfolge werden die vier Begriffe in 1a genannt? Notieren Sie. ÜB: A 1

Jugendherberge Couch surfen Campingplatz Hotel

Abbildung 12. Audio-visuelle Methode für die Präsentationsphase.¹⁶

Im dritten Teil der Präsentationsphase wird ein kurzer Text benutzt, um den neuen Wortschatz zu vermitteln. Die lexikalischen Einheiten werden aber nicht direkt erklärt. Der neue Wortschatz für Lernende in diesem Satz ist: *der Reisende, im Gästebett übernachten, unterwegs, das Reiseziel, das Gastgeschenk.*

c Lesen Sie den Zeitungsartikel. Markieren Sie die Schlüsselwörter und beantworten Sie die Fragen. ÜB: A 2a-d

Reisen – mal anders
Das Konzept ist einfach und erfolgreich: Reisende können bei anderen Menschen umsonst auf der Couch oder im Gästebett übernachten.
Eric aus Amsterdam ist quer durch Europa unterwegs: Hamburg, Dresden, Krakau, dann weiter in den Süden. Hotels oder Jugendherbergen findet der 26-jährige Student nicht so toll. Er schläft lieber in fremden Wohnungen. Die Wohnungsbesitzer lernt er über das Internet kennen.

„Couch surfen“ heißt das Konzept: Reiselustige Menschen vernetzen sich online und bieten ihre Schlafmöglichkeiten gratis an. Man informiert die anderen über sich und seine Vorlieben, d.h., man legt im Internet ein „persönliches Profil“ an, denn am Reiseziel will man ja sympathische Leute treffen.
Tipp: Ein kleines Gastgeschenk gefällt immer. Es ist auch gut, wenn man z. B. im Haushalt hilft oder kocht.

Abbildung 13. Präsentation des Wortschatzes im Text.¹⁷

In vier folgenden, für dieses Kapitel vorbereiteten Texten in *DaF kompakt* werden andere lexikalischen Einheiten präsentiert, die eben dieses Thema direkt betreffen. Zu bemerken ist hier, dass alle lexikalischen Einheiten textgebunden sind. Der neue präsentierte Wortschatz umfasst folgende Wörter und Wendungen:

a) *die Fahrt, der Grenzübergang, die Autobahn nehmen, das Navi(gationsgerät), die Vignette kaufen, die Höchstgeschwindigkeit, das Auto in das Parkhaus stellen, die Abfahrt, einem Schild folgen, die U-Bahnstation;*

¹⁶Ibidem, S.56.

¹⁷Ibidem, S.56.

2 Die Anreise

Lesen Sie die Mail mit der Wegbeschreibung von Michael für Jörg und ergänzen Sie die Lücken mit Informationen aus den Bildern oben. **ÜB: A 3a** Navi = das Navigationsgerät **Tipp**

Hallo Jörg,
 hier noch ein paar Hinweise zur Fahrt: Du kommst von München, oder? Der Grenzübergang nach [1] Österreich heißt Walsertal und ist in der Nähe von Salzburg. Da musst du die [2] A1 (Westautobahn) nehmen, vorbei an [3] Salzburg und St. Pölten nach Wien (ca. 300 km). Kompliziert ist es erst in Wien, aber mit dem Navi ist das ja kein Problem.
 Übrigens: Die Autobahnen in Österreich sind mautpflichtig, d. h., du musst eine [4] Maut kaufen (du bekommst sie an der Grenze). Und eine kleine Warnung: Die Höchstgeschwindigkeit bei uns ist [5] 130 km/h.
 In Wien stellst du dein Auto am besten in das Parkhaus Erdberg, von da ist es nur 5 Min. zu meiner Wohnung. Du nimmst die Abfahrt St. Marx und folgst dem Schild [6] U3 für „Park and Ride“. Dort ist auch die U-Bahnstation Erdberg. Mit der U3 kommst du ins Zentrum und dort sind die Viennale-Kinos. Ich bin ab 17.00 Uhr zu Hause. Melde dich telefonisch oder komm nach dem Film direkt zu mir nach Hause.
 Liebe Grüße und bis Mittwoch in Wien
 Michael

Abbildung 14. Präsentation des Wortschatzes im Text.¹⁸

b) *das Gästezimmer, in das Museum Moderner Kunst gehen, Wiener Beisl, eine Karte im Burgtheater bekommen;*

2 Oft kommt es anders als geplant!

Lesen Sie Jörgs Mail an Ruth. Was war am Samstag anders als geplant? Unterstreichen Sie. **ÜB: B 2**

Liebe Ruth,
 hier nun meine Nachricht aus Wien, ich habe dich nicht vergessen! Das Gästezimmer von Jörg ist sehr angenehm und er ist ein netter Typ. Ich bin diese Woche schon fünfmal im Kino gewesen, denn es gibt viele sehr gute Filme bei der Viennale.
 Gestern hatte Jörg Zeit für einen gemeinsamen Tag. Es hat geregnet, deshalb sind wir nach dem Frühstück in das Museum Moderner Kunst gegangen. Wir waren fast zwei Stunden dort und haben anschließend in einem typischen Wiener Beisl gegessen! Michael hatte dann einen Spiele-Nachmittag und ich war um 16.00 Uhr wieder im Kino. Leider habe ich keine Karte für gestern Abend im Burgtheater bekommen.
 Ich habe schon einige Fotos gemacht und auf meine Fotoseite gestellt – schau sie mal an. Jörg

Abbildung 15. Präsentation des Wortschatzes im Text.¹⁹

c) *der Einzelfahrschein, der Vorverkauf, für alle öffentliche Verkehrsmittel gelten, gültig, erhältlich, die Vorverkaufsstellen, die Zeitkarte, Gültig ab der Entwertung sein;*

7 Können Sie mir bitte sagen, welches Ticket ...

a Lesen Sie die Informationstexte und markieren Sie die Unterschiede. **ÜB: B 7** die Trafik (A) = der Kiosk (D) **Tipp**

<p>Einzelfahrschein Preis: € 1,80 im Vorverkauf, € 2,20 im Fahrzeug Er gilt für alle öffentlichen Verkehrsmittel in Wien. Er ist gültig für eine Fahrt in eine Richtung. Man kann die Verkehrsmittel auf dem Weg zum Zielort beliebig oft wechseln. Aber: Man darf die Fahrt nicht unterbrechen. Erhältlich: – in allen Vorverkaufsstellen von „Wiener Linien“ – bei Automaten in den U-Bahnstationen – in Wiener Tabak-Trafiken – im Fahrzeug</p>	<p>Zeitkarten für 24, 48 oder 72 Stunden Preis: € 5,70/€ 10,00/€ 13,60 Die Karte gilt für alle öffentlichen Verkehrsmittel in Wien. Gültig ab der Entwertung: 24/48/72 Stunden. Die Zeitkarten sind übertragbar. Erhältlich: – in allen Vorverkaufsstellen von „Wiener Linien“ – bei Automaten in den U-Bahnstationen – in Wiener Tabak-Trafiken</p>
--	---

Abbildung 16. Präsentation des Wortschatzes im Text.²⁰

¹⁸Ibidem, S.57.

¹⁹Ibidem, S.58.

²⁰Ibidem, S.59.

d) die Staatsoper, überqueren, umkehren, durch den Park gehen, rechts abbiegen, der Musikverein;

2 Kultur-Spaziergang

Lesen Sie den Text zum Stadtrundgang in einem Wien-Führer. Zeichnen Sie den Weg auf dem Plan ein und schreiben Sie Nummern zu den Gebäuden. **ÜB: C 2**

Unser Spaziergang beginnt vor der **Staatsoper** [1]. Zuerst überqueren wir den Opernring und gehen die Operngasse entlang in die Friedrichstraße. Dort kommen wir bald zu einem Jugendstilbau, der **Secession** [2]. Schräg gegenüber sehen wir den **Naschmarkt** [3]. Nach dem Marktbesuch kehren wir um, biegen rechts ab und gehen durch den Ressepark an der Technischen Universität vorbei zur **Karlskirche** [4]. Links neben der Kirche ist das **Wien Museum** [5]. Danach gehen wir über die Straße (Karlsplatz) und stehen vor dem **Musikverein** [6].

Abbildung 17. Präsentation des Wortschatzes im Text.²¹

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Kapitel 15 *Eine Reise nach Wien* in *DaF kompakt* weder die Grammatik-Übersetzungsmethode noch die kommunikative Methode in der Präsentationsphase angewandt werden.

2) Die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes

Die Übung für diese Phase befindet sich im Übungsteil am Ende des Lehrbuchs. Die dort vorgeschlagenen Übungen sind vor allem kognitive Übungen. Eine der Übungen wurde auf der Basis paradigmatischer Relationen konstruiert. Die Lernenden müssen ein Wort finden, das zu den anderen angegebenen Wörtern nicht passt.

a Ein Wort passt nicht: a, b, c oder d? Kreuzen Sie an.

1. <input type="checkbox"/> a die Fahrkarte	<input type="checkbox"/> b das Ticket	<input type="checkbox"/> c der Fahrschein	<input checked="" type="checkbox"/> d der Fahrplan
2. <input type="checkbox"/> a die Gasse	<input type="checkbox"/> b die Straßenbahn	<input type="checkbox"/> c die U-Bahn	<input type="checkbox"/> d der Bus
3. <input type="checkbox"/> a wegfahren	<input type="checkbox"/> b umsteigen	<input type="checkbox"/> c aussteigen	<input type="checkbox"/> d einsteigen
4. <input type="checkbox"/> a ist gültig	<input type="checkbox"/> b gilt	<input type="checkbox"/> c ist erhältlich	<input type="checkbox"/> d hat Gültigkeit

Abbildung 18. Übung auf der Basis paradigmatischer Relationen.²²

Die Autoren haben auch zwei andere Übungen vorbereitet, die auf syntagmatischen Relationen basieren. Die Aufgabe der Lernenden ist, dem Substantiv ein richtiges Verb zuzuordnen.

²¹Ibidem, S.60.

²²Ibidem, S.142.

a)

b Was passt? Ordnen Sie zu und bilden Sie Sätze wie im Beispiel.

1. einen Ausflug	a. sehen	1. <input checked="" type="checkbox"/>
2. auf den Dom	b. machen	2. <input type="checkbox"/>
3. ins Kino	c. spielen	3. <input type="checkbox"/>
4. ein Theaterstück	d. besichtigen	4. <input type="checkbox"/>
5. „Mensch ärgere dich nicht“	e. gehen	5. <input type="checkbox"/>
6. den Dom	f. steigen	6. <input type="checkbox"/>

Abbildung 19. Übung auf der Basis syntagmatischer Relationen.²³

b)

3 Die Anreise

a Ordnen Sie zu.

abstellen | melden | folgen | nehmen | kaufen

1. die Autobahn, die Abfahrt <u>nehmen</u>	4. eine Vignette _____
2. das Auto _____	5. einem Schild _____
3. sich telefonisch _____	

Abbildung 20. Übung auf der Basis syntagmatischer Relationen.²⁴

Eine interessante Übung ist die Übung, in der eine Definition angegeben ist und die Lernenden müssen dann ein Wort aus den angegebenen Buchstaben bilden. Im nächsten Schritt sollen dann noch die Artikel und die Pluralformen der Wörter im Wörterbuch gefunden werden.

b Wie heißen die Wörter? Ergänzen Sie die Artikel und die Pluralformen.

ber | camping | gast | gast | ge | ge | gaber | gend | her | ho | ju | lus | nach | platz | rei | schenk | se | tig | tel | ten | ter | über | un | wegs

1. Er hat / bekommt Gäste.	→ <u>der Gastgeber, -</u>
2. Da kann man in einem Zelt schlafen.	→ _____
3. über Nacht bleiben	→ _____
4. Da können Jugendliche und Familien für wenig Geld schlafen.	→ _____
5. Jemand, der gern reist, ist	→ _____
6. nicht zu Hause sein	→ _____ sein
7. Das bringen Gäste mit.	→ _____
8. Da kann man ein Zimmer reservieren.	→ _____

Abbildung 21. Übung für die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes.²⁵

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Autoren des Lehrbuchs *DaF kompakt* die Übungen, die für die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes typisch sind und die im dritten Kapitel der vorliegenden Arbeit beschrieben wurden, als kognitive Übungen auf der Basis syntagmatischer und paradigmatischer Relationen vorbereitet haben. Man findet aber kein Beispiel für konnotative und situativ-pragmatische Übungen.

²³Ibidem, S.140.

²⁴Ibidem, S.139.

²⁵Ibidem, S.138.

3) Die Phase der Aktivierung des Wortschatzes

Die Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes ist eine Aufgabe, die schriftlich zu machen ist. Die Lernenden sollen ihre Meinung über *Couch surfen* formulieren, indem sie die angegebenen Ausdrücke verwenden.

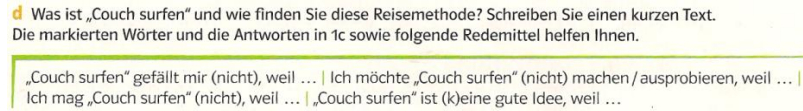


Abbildung 22. Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes.²⁶

Eine weitere Aufgabe ist die, in der die Lernenden Dialoge in Paaren bilden sollen. In einer der Aufgaben findet man Redemittel, die als Hilfe zu benutzen sind. Die Lernenden können dann ihre Rollen im Dialog wechseln.

a)

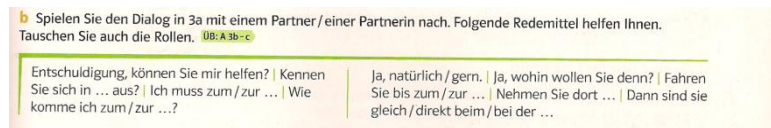


Abbildung 23. Kommunikative Aufgabe für Phase der Aktivierung des Wortschatzes.²⁷

b)

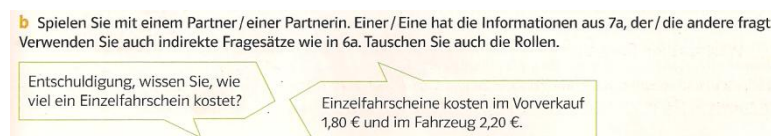


Abbildung 24. Kommunikative Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes.²⁸

Zu erwähnen wäre es noch, dass eine Liste mit dem Lektionswortschatz am Ende des Kapitels zu finden ist. Die Liste ist geordnet nach den folgenden Feldern: *Übernachtung*, *Fahren*, *Ticket*, *Stadtbesichtigung*, *Richtung*²⁹ und nach Wortarten:

²⁶Ibidem, S.56.

²⁷Ibidem, S.57.

²⁸Ibidem, S.59.

²⁹Ibidem, S.62.

*Nomen, Verben, Adjektive, Adverbien, Präpositionen, Modalpartikeln, Redemittel.*³⁰ Die Liste kann als Form des Selbsttestens nach der Bearbeitung des Kapitels genutzt werden. Die Liste besteht nur aus deutschen Wörtern und Ausdrücken ohne fremdsprachige Äquivalente.

Lektionswortschatz in Feldern		
<p>Übernachtung der Campingplatz, *e die Jugendherberge, -n der Gastgeber, - / die Gastgeberin, -nen das Gästebett, -en</p> <p>Fahren die Fahrt, -en Abfahrt das Fahrzeug, *e der Fahrplan, *e die Autobahn, -en die Autobahn ... nehmen die Reise, -n das Reiseziel, *e die Grenze, -n der Grenzübergang, *e das Navigationsgerät, *e (Navi, -s) die Maut (kein Pl.) mautpflichtig die Vignette, -n die Geschwindigkeit, -en Höchstgeschwindigkeit parken das Parkhaus, *er die Tankstelle, -n</p> <p>Ticket der Vorverkauf, *e die Vorverkaufsstelle, -n der Fahrschein, *e Einzelfahrschein das Ticket, -s die Zeitkarte, -n die Entwertung, -en</p> <p>Stadtbesichtigung der Spaziergang, *e der Stadtrundgang, *e der Besuch, *e Kinobesuch Theaterbesuch das Theaterstück, *e die Vorstellung, -en der Klassiker, - Filmklassiker der Dom, *e der Flohmarkt, *e Staats- (oper / theater / ...) der Saal, Säle das Wahrzeichen, - das Zentrum, Zentren</p>	<p>Richtung abblenden einbiegen in + A folgen dem Schild ... folgen vorbeigehen an + D überqueren</p> <p>Sonstiges</p> <p>Nomen die Architektur, -en der Augenblick, *e der Besitzer, - / die Besitzerin, -nen der Drehort, *e das Fernsehen (nur Sg.) das Gebäude, - das Gelegenheit, -en die Geschichte (hier nur Sg.) die Gültigkeit (nur Sg.) die Hauptfigur, -en der Hinweis, *e die Idee, -n der Jahreswechsel, - das Jahrhundert, *e der Kiosk, *e (D) die Trafik, -en (A) der / die Reisende, -en die Richtung, -en der Plan, *e (einen Plan machen) das Profil, *e die Stufe, -n der Typ, -en die Vorliebe, -n die Warnung, -en das Zeugnis, -se</p> <p>Verben auskennen, sich befinden, sich beschließen bewachen bieten einholen (eine Information) einsteigen fotografieren gehen melden (sich) nachdenken über + A stammen aus + D</p>	<p>steigen vernetzen (sich)</p> <p>Adjektive angenehm anschließend aufregend beliebig direkt erhältlich faul gültig golden kompliziert öffentlich reiselustig übertragbar zeitgenössisch weltberühmt</p> <p>Adverbien bisher gratis umsonst hinein (in + A) + hinaus (aus + D) herein (in + A) + heraus (aus + D) rein (ugs.) (in + A) + raus (ugs.) (aus + D) rüber (ugs.) + hinüber / herüber schräg (gegenüber) unterwegs vorbei (an + D)</p> <p>Präpositionen: bis + D entlang + A (nach dem Nomen) gegenüber + D (von + D)</p> <p>Modalpartikeln ja übrigens</p> <p>Redemittel / Ausdrücke d.h. = das heißt Es ist / kommt anders als geplant. gleich bei ... sein</p>

Abbildung 25. Wortliste *DaF kompakt*.³¹

4.2. Lehrbuch 2 – studio d

Im Lehrbuch *studio d* werden folgende, unten beschriebene Übungen angeboten, die für jede Phase der Wortschatzvermittlung vom Lehrbuchautor vorbereitet wurden:

1) Die Präsentationsphase

Als erste Präsentationsphase in diesem Lehrbuch wurde sowohl die visuelle als auch kommunikative Methode angewandt. Einerseits verfügen die Lernenden über eine Liste von Wörtern, die aus Substantiven mit Artikeln besteht und die aber nicht in alphabetischer Ordnung aufgelistet sind. Die Präsentation des Wortschatzes umfasst 25 Vokabeln.

³⁰Ibidem, S.62.

³¹Ibidem, S.62.

1 Dinge für unterwegs. Was sehen Sie auf dem Foto? Welche Gegenstände fehlen?

der Autoschlüssel – das Notebook –
das Flugticket – der Reisepass – das Buch –
der Stadtplan – die Sonnenbrille –
der Lippenstift – die Schokolade –
die Postkarte – die Handtasche –
der Koffer – der Teddy – der Reiseführer –
das Telefon – die Kundenkarte –
die Fahrkarte – der Messeausweis –
der Kamm – das Portemonnaie –
das Geld – das Handy – die Kreditkarte –
der Kuli – die Visitenkarte

Abbildung 26. Visuelle Methode in der Präsentationsphase.³²

Neben der Liste gibt es auch ein Foto, auf der eine Menge von Gegenständen zu sehen ist. Die Gegenstände sind mit einer Reise thematisch verbunden. In der ersten Übung sollen alle Gegenstände genannt werden, die auf dem Foto zu sehen sind und die mit dem folgenden Satz beschrieben werden können: *Auf dem Foto gibt es ein Handy, aber kein(en)...* *Da sind ein/eine und ein/eine...*

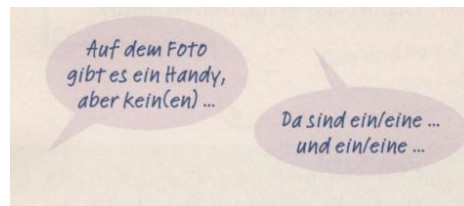


Abbildung 27. Kommunikative Methode in der Präsentationsphase.³³

Wichtig wäre es zu bemerken, dass vor allem die visuelle Methode in dem analysierten Kapitel angewandt wurde, d.h. nebst dem beschriebenen Bild gibt es noch zwei andere Bilder, anhand denen der neue Wortschatz präsentiert wird. Der neue präsentierte Wortschatz umfasst folgende Wörter und Wendungen:

a) Zweite Präsentationsphase: *die Bahn, die Hinfahrtmöglichkeiten, der Bahnhof, die Haltestelle, Fahrradmitnahme, reservierungspflichtig, der Schlafwagen, der Liegewagen, der Imbiss, täglich.*

³²Funk, Hermann (2010): *Studio d A2, Deutsch als Fremdsprache, Kurs- und Übungsbuch*, Berlin: Cornelsen Verlag, S.38.

³³Ibidem, S.38.

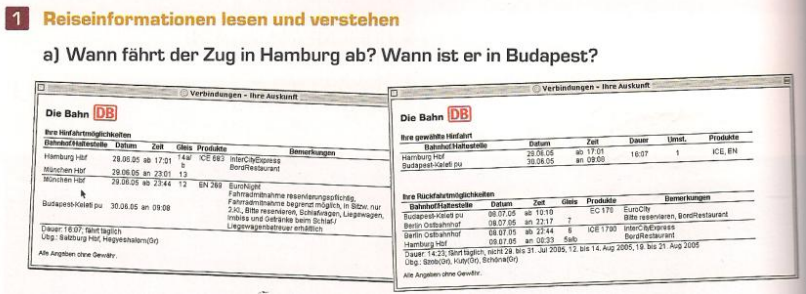


Abbildung 28. Visuelle Methode in der Präsentationsphase.³⁴

b) Dritte Präsentationsphase: *preiswert, bequem, der Zielort, der Linienverkehr, die Abfahrt, die Ankunft, der Fahrplan, der Fahrpreis, die Einzelfahrt, die Hin- und Rückfahrt, die Normaltarife, die Ermäßigungstarife.*

3 Eine Busreise. Lesen Sie den Fahrplan. Wählen Sie eine Situation aus und spielen Sie einen Dialog am Schalter.

drei Studenten
Hamburg – Győr
hin und zurück
von Dienstag bis Samstag

eine Person
Berlin – Siofok
einfache Fahrt
Normaltarif
am Mittwoch

Familie mit drei Kindern
(5, 9, 12)
Hamburg – Budapest
hin und zurück
von Donnerstag bis Montag

BERLIN LINIEN BUS
... preiswert und bequem zu über 300 Zielorten in Deutschland und Europa!

Berlin ↔ Budapest ↔ Siofok
Hamburg ↔ Hannover ↔ Dresden ↔ Budapest

Linienverkehr der Bayern Express & P. Kühn Berlin GmbH, D-Berlin, der Deutsche Touring Club, D-Frankfurt am Main, und Vöhrbus, HÖ-Budapest

Abfahrt in Deutschland

Mo	Tu	We	Do	Fr	Sa	So
10.00	12.00	14.00	16.00	18.00	20.00	22.00
11.00	13.00	15.00	17.00	19.00	21.00	23.00
14.15	16.00	18.00	20.00	22.00	24.00	26.00
16.00	18.00	20.00	22.00	24.00	26.00	28.00
18.00	20.00	22.00	24.00	26.00	28.00	30.00
4.30	6.15	8.00	9.30	11.00	12.30	14.00
6.15	8.00	9.30	11.00	12.30	14.00	15.30
8.30	10.00	11.30	13.00	14.30	16.00	17.30

Preisvergleich:

Abfahrtsort	Code	Normal	Erm. Tarife	Hin- und Rückfahrt	Erm. Tarife
Győr	3610	65,-	57,-	32,-	118,-
Budapest	3620	65,-	57,-	32,-	107,-
Siofok	4050	66,-	60,-	33,-	126,-

*E1 = Studenten / E2 = Kinder 4-12 Jahre

Abbildung 29. Visuelle Methode in der Präsentationsphase.³⁵

Vierte Präsentationsphase beinhaltet auch einen kurzen Dialog, in dem nicht nur die neuen lexikalischen Einheiten sondern auch derer Aussprache präsentiert wird: *die Fahrkarte, hin und zurück, mit Kreditkarte zahlen, umsteigen, der Zug, die Rückfahrt, die Abfahrt, die Verbindung;*

³⁴Ibidem, S.40.

³⁵Ibidem, S.41.

b) Ergänzen Sie den Dialog mit den Informationen aus dem Fahrplan. Kontrollieren Sie mit der CD.

- Guten Tag.
- ◆ Guten Tag. Zwei Fahrkarten nach Budapest, bitte.
- Hin und zurück?
- ◆ Ja. Hin am 29. Juni und am 8. Juli zurück.
- Gut. Haben Sie eine BahnCard?
- ◆ Ja, 2. Klasse, BahnCard 25.
- Zahlen Sie bar oder mit Kreditkarte?
- ◆ Mit Kreditkarte, bitte.
- So, einen Moment ... das ist Ihre Verbindung: Sie fahren um Uhr ab. In München müssen Sie dann umsteigen. Dort fährt Ihr Zug um Uhr ab. Sie sind morgens um Uhr in Budapest.
- ◆ Ja, gut. Und die Rückfahrt?
- Die Rückfahrt geht über Berlin. Abfahrt in Budapest um Uhr. Ankunft in Berlin um Uhr. Der Zug nach Hamburg fährt dann um Uhr ab und kommt um Uhr an.
- ◆ Wie teuer sind denn die Fahrkarten?
- Pro Person 180,72 Euro. Soll ich die Verbindung ausdrucken?
- ◆ Ja, bitte.
- Hier, bitte schön. Auf Wiedersehen.

Internetprojekt
 Recherchieren Sie:
 Orte – Zeiten – Preise
www.bahn.de

c) Üben Sie den Dialog: andere Zeiten, andere Orte.

Abbildung 30. Präsentation des Wortschatzes im Text.³⁶

2) Die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes

Die Übung bereitet auf die Phase der Aktivierung des Wortschatzes vor und besteht aus zwei Teilen. Zuerst sollen die Lernenden 13 Wörter finden, die sie in dem Kapitel kennengelernt haben. In der situativ- pragmatischen Übung sollen die Lernenden die Lücken mit den gefundenen Wörtern ergänzen.

3 Wortfeld Reisen. Finden Sie dreizehn Wörter und ergänzen Sie die Sätze.

A	R	B	P	B	U	T	O	P	G	H	A	P	E	N
N	E	A	O	L	X	B	U	C	H	D	J	O	N	T
A	I	T	R	E	I	M	F	O	R	S	E	S	E	R
B	S	U	T	R	V	U	K	M	J	T	W	T	F	O
R	E	L	E	I	I	S	A	P	E	A	L	K	Z	F
E	P	P	M	E	S	I	L	U	K	D	R	A	U	L
I	A	U	O	S	I	N	E	T	E	T	A	R	L	U
W	S	M	N	U	T	S	O	E	R	P	N	T	J	G
O	S	O	N	N	E	N	B	R	I	L	L	E	I	T
L	O	R	A	O	N	A	L	O	T	A	O	U	R	I
K	U	L	I	C	K	R	E	H	A	N	D	Y	N	C
A	U	R	E	H	A	L	Y	W	E	I	G	E	L	K
U	N	T	S	K	R	E	D	I	T	K	A	R	T	E
L	E	A	T	A	T	K	I	S	I	O	E	W	Z	T
S	I	H	O	T	E	L	Z	I	M	M	E	R	E	N

Abbildung 31. Übung für die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes.³⁷

³⁶Ibidem, S.40.

³⁷Ibidem, S.47.

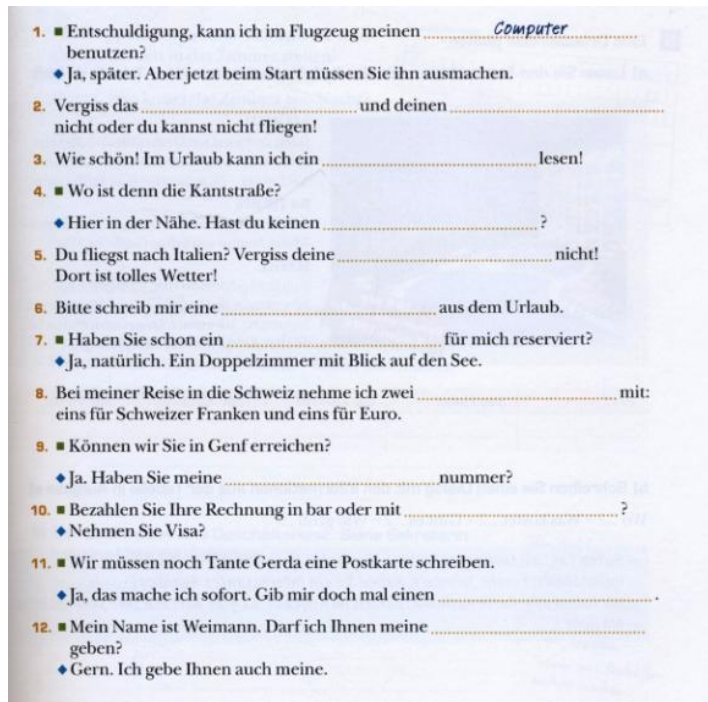


Abbildung 32. Situativ – pragmatische Übung.³⁸

Indem die Übungen dieser Phase analysiert werden, soll betont werden, dass die vom Autor des Lehrbuchs angewandte Übung situativ-pragmatisch ist.

3) Die Phase der Aktivierung des Wortschatzes

In den Übungen für diese Phase Aktivierung des Wortschatzes wurden insgesamt vier kommunikative Übungen vorbereitet. Mit diesen Übungen und den benutzten Wörtern sollen die Lernenden die Bedeutung und die funktionale Anwendung des im Kapitel präsentierten Wortschatzes kennenlernen. Um es zu erreichen, werden Sätze verwendet, die inhaltlich zusammenhängen.

a)

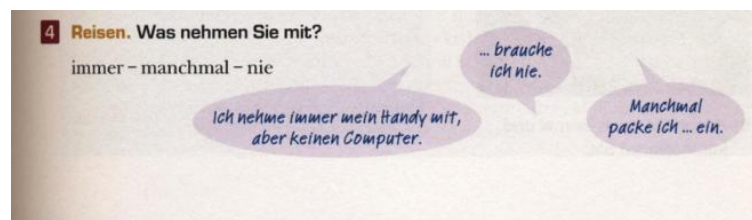


Abbildung 33. Kommunikative Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes.³⁹

³⁸Ibidem, S.47.

³⁹Ibidem, S.39.

b)

b) Ergänzen Sie den Dialog mit den Informationen aus dem Fahrplan. Kontrollieren Sie mit der CD.

- Guten Tag.
- ◆ Guten Tag. Zwei Fahrkarten nach Budapest, bitte.
- Hin und zurück?
- ◆ Ja. Hin am 29. Juni und am 8. Juli zurück.
- Gut. Haben Sie eine BahnCard?
- ◆ Ja, 2. Klasse, BahnCard 25.
- Zahlen Sie bar oder mit Kreditkarte?
- ◆ Mit Kreditkarte, bitte.
- So, einen Moment ... das ist Ihre Verbindung: Sie fahren um Uhr ab. In München müssen Sie dann umsteigen. Dort fährt Ihr Zug um Uhr ab. Sie sind morgens um Uhr in Budapest.
- ◆ Ja, gut. Und die Rückfahrt?
- Die Rückfahrt geht über Berlin. Abfahrt in Budapest um Uhr, Ankunft in Berlin um Uhr. Der Zug nach Hamburg fährt dann um Uhr ab und kommt um Uhr an.
- ◆ Wie teuer sind denn die Fahrkarten?
- Pro Person 180,72 Euro. Soll ich die Verbindung ausdrucken?
- ◆ Ja, bitte.
- Hier, bitte schön. Auf Wiedersehen.

c) Üben Sie den Dialog: andere Zeiten, andere Orte.

Internetprojekt
 Recherchieren Sie:
 Orte - Zeiten - Preise
www.bahn.de

Abbildung 34. Kommunikative Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes.⁴⁰

c)

3 Eine Busreise. Lesen Sie den Fahrplan. Wählen Sie eine Situation aus und spielen Sie einen Dialog am Schalter.

drei Studenten
Hamburg - Győr
hin und zurück
von Dienstag bis Samstag

eine Person
Berlin - Sofia
einfache Fahrt
Normaltarif
am Mittwoch

Familie mit drei Kindern
(5, 9, 12)
Hamburg - Budapest
hin und zurück
von Donnerstag bis Montag

Fahrkarten Hamburg - Budapest

- Hin und zurück.
- Donnerstag, 14. April
- Dienstag, 19. April
- Preis hin und zurück?

Einfach / hin und zurück?
 Wann ...?
 Hinfahrt: Hamburg ab ... Uhr, über Berlin, um ... Uhr Ankunft in Budapest, Rückfahrt?
 Rückfahrt: Budapest ab ... Uhr, über Berlin, um ... Uhr Ankunft in Hamburg
 ... Euro pro Person. Kinder zahlen ...

Abbildung 35. Kommunikative Aufgabe für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes.⁴¹

d)

6 Einen Fahrplan lesen. Fragen Sie oder geben Sie Informationen.

Gibt es einen Zug nach Sankt Gallen?

Wann fährt der Regionalzug nach Hergiswil?

Von welchem Gleis fährt der Zug nach Lenzburg ab?

Wann fährt der nächste Zug nach Zürich?

Was für ein Zug fährt nach Milano?

SPASS OHNE GRENZEN IM EUROPAPARK RUST. PROFITIEREN RAILWAY KOMBI BILLET MIT 30 PROZENT ERMAESSIGUNG

Abbildung 36. Kommunikative Aufgabe Übung für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes.⁴²

⁴⁰Ibidem, S.40.

⁴¹Ibidem, S.41.

Zusammenfassend kann noch betont werden, dass alle für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes vorbereiteten Übungen im Kapitel *Reisen und Mobilität* mündliche Aufgabe sind. Schriftliche Aufgaben kommen nicht vor.

4.3. Abschließende Bemerkungen der Analyse

Anhand der Analyse von zwei Lehrbüchern *Kompakt DaF* und *studio d* kann eine Reihe von Schlussfolgerungen gezogen werden. Beide Lehrbücher beinhalten den Wortschatz, der sich auf das Thema *Reisen* bezieht und der Sprachstufe A2 entspricht. Der Vergleich und die Analyse der Methoden und Übungen in den einzelnen Phasen der Wortschatzvermittlung weisen darauf hin, dass erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Lehrbüchern vorkommen.

Für die Präsentationsphase haben die Autoren von *DaF kompakt* die audio-visuelle und die visuelle Methode und einige Texte angewandt, in denen der neue Wortschatz zum Thema *Reisen* präsentiert wird. Man muss betonen, dass alle vermittelten Wörter kontextgebunden sind. Außerdem ist die audio-visuelle Methode für den audiovisuellen Lerntyp besonders gut geeignet, denn einerseits ermöglicht die Übung den Lernenden, die korrekte Aussprache der deutschen Wörter kennenzulernen und andererseits lernen die Lernenden die korrekte Rechtschreibung kennen und sollen auch das Wort dem richtigen Bild zuordnen. In der Übung, mit der Hörverstehen geübt wird, ist ein Dialog auf Deutsch. Im Vergleich zu dem Lehrbuch *studio d* gibt es keine kommunikative Methode in der ersten Phase der Wortschatzvermittlung. Der Autor von *studio d* hat aber sowohl visuelle, audio-visuelle als auch kommunikative Methoden für die Präsentationsphase vorbereitet. Eine gute Lösung ist hier der erste Satz, der die Liste von allen neu vermittelten Wörtern mit Artikeln beinhaltet. Die Lernenden sollen die Gegenstände auf dem Bild finden oder feststellen, welche von den Gegenständen auf dem Bild in der Liste nicht zu finden sind. Indem man die Methoden in der Präsentationsphase in beiden Lehrbüchern vergleicht, muss festgestellt werden, dass das Lehrbuch *DaF Kompakt* mehr neue lexikalische Einheiten als *studio d* einführt. Eine interessante Lösung sind die Texte, anhand derer Lernende den kontextgebundenen Wortschatz kennenlernen.

Was die zweite Phase anbetrifft, sind alle Übungen in *DaF kompakt* in dem Übungsteil am Ende des Lehrbuchs enthalten. Die Autoren haben vor allem kognitive

⁴²Ibidem, S.42.

auf paradigmatischen und syntagmatischen Relationen basierenden Übungen vorbereitet. Die Übungen sind ganz differenziert und ermöglichen den Lernenden, sich den neu eingeführten Wortschatz schnell und effizient anzueignen. Sie können sowohl im Unterricht als auch als Hausaufgabe gemacht werden und dann können ihre Lösungen mit dem Schlüssel am Ende des Lehrbuchs verglichen gegebenenfalls korrigiert werden.

Im Gegensatz zu *DaF kompakt* wurde nur eine komplexe Übung in *studio d* vorbereitet. Zuerst müssen die Lernenden die neu kennengelernten Vokabeln finden und sie dann in den angegebenen Sätzen anwenden. Die situativ – pragmatische Übung ist als eine Übung für den Unterricht gedacht. Im Vergleich zu *DaF kompakt* wurde nur eine Übung für diese Phase in *studio d* vorbereitet, die im Unterricht gemacht werden soll. Dagegen die in *DaF kompakt* enthaltenen Übungen geben den Lernenden verschiedene und interessante Möglichkeiten, sich neue Vokabeln anzueignen und zu üben.

Für die letzte Phase der Wortschatzvermittlung in *DaF kompakt* wurden sowohl kommunikative Aufgaben vorbereitet als auch eine andere Aufgabe, in der ein Text mit den neu gelernten Wörtern erstellt werden soll.

studio d bietet auch kommunikative Aufgaben an, um den Wortschatz aktivieren und stimulieren zu können. Die Zahl derartigen Aufgaben ist aber geringer als im ersten von den analysierten Lehrbüchern. In den kommunikativen Aufgaben, die in beiden Lehrbüchern am meisten vorkommen, soll ein Dialog in Paaren gebildet werden. Die Aufgaben für die Phase der Aktivierung des Wortschatzes sind ganz ähnlich. Interessant ist aber die Wortliste, die alle neuen lexikalischen Einheiten beinhaltet und in der die Vokabeln je nach Wortart geordnet sind. Die Liste befindet sich am Ende jedes Kapitels in *DaF kompakt*. Auch in *studio d* gibt es eine Wortschatzliste am Ende des Lehrbuchs. Diese Liste beinhaltet alle im Lehrbuch angewandten lexikalischen Einheiten. Die einzelnen Kapitel des Lehrbuchs haben keine Wortschatzlisten, aber bei jedem Wort gibt es dann einen Vermerk, der auf die Lektion hinweist, in der das Wort vorkommt. Außerdem ist die Liste in *studio d* viel komplexer als in *DaF kompakt*, denn Substantive werden mit ihren Artikeln und ihrer Pluralform angegeben. Dazu kommt noch der markierte Wortakzent.

Anhand der Analyse, der die Übungen und Methoden für die Phasen der Wortschatzvermittlung unterzogen wurden, lässt sich sagen, dass die Unterschiede in beiden Lehrbüchern signifikant sind. Dadurch dass *DaF Kompakt* ein separates

Übungsbuch hat, ist die Möglichkeit flexibler und vielfacher, den neu kennengelernten Wortschatz zu üben. Wie schon früher erwähnt wurde, interessant und sprachlich von Nutzen ist die Wortliste am Ende des Kapitels *Eine Reise nach Wien*, die vom Lernenden individuell beim Erlernen des Wortschatzes benutzt werden kann. Was an dieser Stelle betont werden sollte, ist die Tatsache, dass *DaF kompakt* effektiver die einzelnen Phasen realisiert. Die Zahl der im Kapitel angebotenen lexikalischen Einheiten ist größer und das Angebot an Übungen zum Einüben und Aktivieren des Wortschatzes ist umfangreicher.

Es soll also an dieser Stelle festgestellt werden, dass die am Anfang der vorliegenden Arbeit präsentierte Hypothese anhand der durchgeführten Analyse bestätigt worden ist.

Schlussfolgerungen

Im vierten empirischen Teil der vorliegenden Arbeit wurden zwei Kapitel mit dem gleichen Thema *Reisen* in zwei Lehrbüchern für Deutsch *DaF kompakt* (Lektion 15) und *studio d* (Lektion 3) analysiert. Das Ziel der Analyse war ein Versuch die von den Autoren angewandten Methoden und Übungen in einzelnen Phasen der Wortschatzvermittlung nach den im Teil 3 beschriebenen Kriterien zu präsentieren. Mit der Analyse sollte untersucht werden, ob *DaF kompakt* den neuen Wortschatz effektiver vermittelt.

Nach der durchgeführten Analyse kann eindeutig festgestellt werden, dass die in der Präsentationsphase enthaltenen Methoden und Übungstypen, die als Übungen für das Einüben und das Behalten des Wortschatzes und die Aktivierung des Wortschatzes in der vorliegenden Arbeit beschrieben wurden, in dem analysierten Kapitel des Lehrbuchs *DaF kompakt* effektiver dargestellt sind.

Anhand der untersuchten Übungen und Methoden in einzelnen Phasen war es auch möglich, auf die Unterschiede zwischen den beiden Lehrbüchern hinzuweisen, obwohl beide Lehrbücher den Wortschatz zu demselben Thema und auf demselben Niveau der Sprachkenntnisse präsentieren.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Wortschatz in *DaF kompakt* und *studio d* gemäß den Phasen der Wortschatzvermittlung eingeführt wird. Der Unterschied besteht in der Zahl und der Auswahl der angebotenen Übungen. Da diese Auswahl in *DaF kompakt* umfangreicher ist, ist es möglich, den Wortschatz in Kapitel *Eine Reise nach Wien* effizienter zu präsentieren, einzuüben und zu aktivieren.

Als Schlussbemerkung kann man noch sagen, dass sowohl die Autoren von *DaF kompakt* als auch *studio d* in ihren Übungen den interkulturellen Aspekt berücksichtigt haben, indem die Sehenswürdigkeiten Wiens, Urlaub in Spanien und eine Reise durch die Schweiz gezeigt werden. Die mit Absicht ausgewählte Thematik der einzelnen Kapitel soll die Wortschatzvermittlung im Unterricht attraktiver machen und zum Lernen der Sprache intensiver motivieren.

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit setzte sich mit der Methodologie des Deutschunterrichts auseinander und betraf insbesondere die Wortschatzvermittlung im Deutschunterricht und die drei von dem Methodiker Günther Storch formulierten Phasen der Wortschatzvermittlung: die Präsentationsphase, die Phase des Einübens und Behaltens des Wortschatzes und die Phase der Aktivierung des Wortschatzes.

Das Ziel der Arbeit war die Aufgabe, eine didaktische Einheit mit dem gleichen Wortschatzthema in zwei unterschiedlichen Lehrbüchern *DaF kompakt* und *studio d* auf der Basis von den drei im dritten Teil der vorliegenden Arbeit beschriebenen Phasen zu analysieren. Anhand der Analyse von zwei Lehrbüchern für Deutsch wollte man untersuchen, welches von den beiden Lehrbüchern den neuen Wortschatz effektiver vermittelt.

Die drei ersten Kapitel waren eine theoretische Auseinandersetzung. Im ersten Kapitel befasste sich die Autorin mit dem Begriff *Wortschatz* und präsentierte die Gliederung des Wortschatzes. Im Kapitel 2 wurden die lerntheoretischen und didaktischen Grundlagen in der Wortschatzvermittlung besprochen, d. h. die gedächtnispsychologischen Aspekte der Wortschatzvermittlung (mehrkanaliges Lernen), die Lerntypen und die Auswahlkriterien für den Wortschatz. Im Kapitel 3 wurden drei Phasen der Wortschatzvermittlung nach dem Didaktiker Günther Storch beschrieben. Es soll hinzugefügt werden, dass alle Phasen anhand von zahlreichen Beispielen von Methoden und Übungen erläutert und dargestellt wurden.

Der letzte Teil der Arbeit war ein empirischer Teil, in dem eine didaktische Einheit aus zwei unterschiedlichen Lernbüchern für Deutsch *DaF kompakt* und *studio d* einer Analyse unterzogen wurde. Die beiden Lernbücher entsprechen dem Sprachniveau A2 nach den Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Das Thema *Reisen* wurde von der Autorin nicht vorsätzlich gewählt. In der Analyse wurde auch das Untersuchungswerkzeug und die Kriterien der Untersuchung beschrieben. Darüber hinaus wurden in jedem der analysierten Lernbüchern die drei Phasen der Wortschatzvermittlung gezeigt und die für diese Phasen von den Lehrbuchautoren vorbereiteten Methoden und Übungen beschrieben. Diesem Teil folgten eine Vergleichsanalyse und die aus der Analyse resultierenden Schlussfolgerungen.

Die Arbeit schließt mit der Bibliographie ab, anhand derer es möglich ist, sich mit der in der Arbeit dargestellten Problematik noch weitergehend zu beschäftigen.

Die Autorin hat sich entschieden, sich mit dem Thema näher zu befassen, um ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Sprachdidaktik zu vertiefen und sich auf den künftigen Lehrerberuf besser vorbereiten zu können.

Bibliographie:

1. Aguado, Karin; Riemer Claudia (2011): *Lernstile und Lern(er)typen*, in: *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Handbuch 1.*, Berlin, New York: De Gruyter Mouton, S. 850-858.
2. Bohn, Rainer (1994): *Arbeit an lexikalischen Kenntnissen*, in: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts. Deutsch als Fremdsprache mit Videospiele, Band 1.* Göppingen: Schneider Verlag Hohengehren, GmbH, S.128-201.
3. Bohn, Reiner (1999): *Probleme der Wortschatzarbeit*, München, Goethe-Institut.
4. Düwell, Henning (1995): *Der Fremdsprachenlerner*, in: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen, A. Francke Verlag, S. 166-171.
5. Hallet, Wolfgang: *Lehrwerkarbeit*, in: *Handbuch Fremdsprachendidaktik*, Berlin: Friedrich Verlag GmbH, S. 177-182.
6. Harmer, Jeremy (2000): *The Practice of English Language Teaching*, New York: Longman Publishing, S.15-180.
7. Kopacz, Łukasz (2016): *O przekazywaniu znaczenia i nauczaniu słownictwa na lekcji języka obcego*, in: *Języki Obce w Szkole*, 2016/04, S.91-96.
8. Meerholz-Härle, Birgit (2008): *Wortschatzvermittlung im DaZ-Unterricht*, Ismaning: Hueber Verlag, S. 1-33.
9. Neveling, Christiane (2016): *Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz*, in: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Stuttgart: A. Francke Verlag Tübingen, S. 116-120.
10. (o.A.) (o.D.): *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen*, URL: <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/>, der letzte Zugriff am 11. Mai 2017.
11. Storch, Günther (1999): *Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik: theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*, München: Wilhelm Fink, S.55-73.
12. Tönshoff, Wolfgang (2010): *Lernkompetenz, Lernstrategien und Lern(er)typen*, in: *Handbuch Fremdsprachendidaktik*, Berlin, Kallmeyer mit Verbindung mit Klett, S.195-199.
13. Tschirner, Erwin (2008): *Deutsch als Fremdsprache nach Themen. Übungsbuch.* Berlin: Cornelsen Verlag.

14. Tschirner, Erwin (2011): *Wortschatz*, in: *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Handbuch 1.*, Berlin, New York: De Gruyter Mouton, S. 236-245.

Analysierte Kursbücher:

1. Sander, Ilse (2011): *DaF kompakt A2, Kurs- und Übungsbuch mit 2 Audio-CDs*, Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.
2. Funk, Hermann (2010): *Studio d A2, Deutsch als Fremdsprache, Kurs- und Übungsbuch*, Berlin: Cornelsen Verlag.